

Nichtbetriebsunfälle

Prävention in Betrieben lohnt sich

Wenn ein Unternehmen eine Sicherheitskultur für die Angestellten schaffen will, sollte es unterstützt werden. Davon profitieren sowohl die Mitarbeitenden wie auch die Betriebe: Diese können unfallbedingte Absenzen und Kosten reduzieren – sowie zeigen, dass sie sich für die Gesundheit der Mitarbeitenden einsetzen. Die Beratungsstelle für Unfallverhütung stellt KMU und grossen Firmen Angebote zur Verfügung, um Freizeitunfälle der Mitarbeitenden zu verhindern.

Kein Mensch ist ausschliesslich Arbeitnehmer. Wir alle gehen in unserer Freizeit verschiedensten Tätigkeiten nach. Wir sind zu Fuss oder mit einem Fahrzeug im Strassenverkehr unterwegs, manche haben einen Garten, betätigen sich als Heimwerker oder spielen regelmässig Fussball, sehr viele fahren im Winter Ski oder Snowboard. In den Ferien gehen wir tauchen oder bergwandern, wir fahren leidenschaftlich Motorrad oder schwingen uns in jeder freien Minute aufs Mountainbike. Und schliesslich verbringen wir eine nicht unerhebliche Zeit in den eigenen vier Wänden.

Leider kommt es immer wieder vor, dass Menschen sich in der Freizeit verletzen. Nicht immer sind die Folgen der Unfälle schwer. Jedoch häufig schwer genug, so dass die Angestellten vorübergehend der Arbeit fernbleiben müssen. Jährlich betrifft das in der Schweiz eine halbe Million Berufstätige. Das sind rund doppelt so viele wie jene, die sich am Arbeitsplatz verletzen. Ob jemand in der Freizeit verunfallt oder im Betrieb, das Ergebnis ist das gleiche: Die Absenzen verursachen den Betrieben erhebliche Kosten und oft einen beträchtlichen administrativen Mehraufwand.

Freizeitunfälle und ihre Folgen

Zwar denken viele Unternehmer, die Verhütung von Freizeitunfällen sei eine reine Privatsache, in die sich der Arbeitgeber nicht einzumischen habe. Tatsächlich aber haben solche Unfälle konkrete Auswirkungen auf den Betrieb. Fällt ein Angestellter oder eine Angestellte für eine gewisse Zeit aus, muss der Betrieb umdisponieren, er muss oft Ersatzkräfte suchen und einarbeiten, die Arbeit verzögert sich, was zu Termin-

schwierigkeiten führen kann, Zeitpläne werden nicht eingehalten, Lieferungen verspäten sich. Im schlimmsten Fall leidet das Image der Unternehmung.

Arbeitgeber haben also durchaus auch ein handfestes ökonomisches Interesse, zur Verhütung von Nichtberufs-

«Eine halbe Million Berufstätige sind jährlich betroffen.»

unfällen beizutragen. Durch längerfristige Präventionsprogramme lässt sich die Anzahl Absenztage vermindern. Doch das ist eine anspruchsvolle und alles andere als triviale Aufgabe.

Kostenlose Pakete für KMU

KMU haben naturgemäss nicht viele Mitarbeitende. Verletzungsbedingte Ausfälle fallen hier besonders stark ins Gewicht. Gleichzeitig fehlt es in solchen Unternehmen meist an Zeit und Ressourcen, um wirksame Präventionsprogramme durchzuführen. Der Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu) ist es deshalb ein besonderes Anliegen, den KMU dafür kostenlose Einsatzmittel anzubieten.

Kernelemente des Angebots bilden die sogenannten «Safety Kits». Diese Präventionspakete enthalten alles, damit Betriebe sofort und einfach Freizeitunfälle verhüten können. Sie behandeln ein bestimmtes Thema auf einem Plakat in der Grösse A3, in einem Flyer mit Tipps und einer Überraschung für die Mitarbeitenden, in einer Präsentation für Informationsveranstaltungen zur Sensibilisierung sowie einem Kurzvideo. Eine Anleitung zur Umsetzung der dar-

gestellten Massnahmen rundet das Kit ab. Pro Jahr werden jeweils zwei Themen neu ins Angebot aufgenommen: 2014 sind dies «Stürze» und «Sichtbarkeit».

Lösungen für grosse Firmen

Auch Unternehmen ab 250 Mitarbeitenden haben Handlungsbedarf. Nebst den «Safety Kits» bietet ihnen die bfu ein massgeschneidertes Dienstleistungsangebot. Dessen Kernelement bildet die Beratung. Die bfu bestimmt gemeinsam mit einem Betrieb den Handlungsbedarf. Auf dieser Grundlage erarbeitet sie anschliessend praxisorientierte Lösungen und unterstützt den Betrieb bei deren Umsetzung und Evaluation. Zum Dienstleistungsangebot gehört auch die Schulung der Personen, die im Betrieb für die Sicherheit zuständig sind. Darin wird Präventionswissen zu verschiedenen Freizeitunfallthemen vermittelt, und es werden Präventionsmassnahmen präsentiert. Checklisten, Massnahmenpläne und sonstige Unterlagen werden die Kursteilnehmenden in ihrer Aufgabe unterstützen.

Auf Wunsch können auch individuelle Schulungen durchgeführt werden. Mithilfe von Präsentationen, Demonstrationen und Erlebniselementen sensibilisieren die bfu-Experten die Mitarbeitenden des Betriebs für Fragen der Freizeitunfallverhütung: Sie vermitteln Hintergrundinformationen und geben Tipps zu sicherem Verhalten in der Freizeit, etwa zu den Themen Alkohol am Steuer, Sicherheit in den eigenen vier Wänden, Sport, Gartenarbeit. ■